

Wiesbadener Tagblatt.

42. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
60 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für locale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.
für Auswärts 75 Pfg.

No. 518.

Samstag, den 4. November

1893.

Der Matabele-Krieg.

(Von unserem eigenen Korrespondenten.)

London, 2. November.

So ist es denn zu einer entscheidenden Schlacht mit Lobengula gekommen, seine Hauptstadt ist erobert, seine Kriegsmacht gebrochen. Er selbst befindet sich auf der Flucht nordwärts, von den Truppen der Südafrika-Gesellschaft verfolgt, und — sofern es sich nicht abermals um eine verfrühte Siegesnachricht handelt — kann die Gesellschaft das ersehnte Erbe antreten und von Matabeleland Besitz ergreifen. Daran wird sie auch die britische Regierung kaum hindern. „Matabeleland ist reich, und Matabeleland begibt sich nicht, und die britische Südafrika-Gesellschaft möchte gern von diesem an jenes übergehen. Das ist der Schlüssel zur Lage der Dinge in Südafrika.“ So schrieb selbst ein hervorragendes englisches Blatt, die „Daily News“, gleich beim Ausbruch des Krieges, und dasselbe hat damit gewiß die wahre Ursache des Matabele-Krieges richtig gekennzeichnet, wenn die besagte Gesellschaft auch vorläufig genug gewesen, ihre Karten so zu spielen, daß die unmittelbare Veranlassung zum Kriege beiseite nicht von ihr auszugehen schien, sondern von dem vertragsbrüchigen, räuberischen, raubgierigen, grausamen — und was nicht noch Alles! — Lobengula und seinen ihm zum Kampfe dringenden Kriegeren. Daß dieser unwillkürliche, despotische Herrscher, von der unersättlichen Gier seiner weißen Nachbarn längst überzeugt, denselben auch nicht eben freundlich gelinnet war und thatsächlich sich auch mancherlei hat zu Schulden kommen lassen — so insbesondere auch vielfache Grausamkeiten gegen die Einwohner von Matabeleland, auf welches der König als seinen Vassallen-Staat blickt, das sich aber immerhin der britischen Schuttherrschaft erweist — kann natürlich durchaus nicht in Abrede gestellt werden. Aber die unglücklichen Matabele hätten jedenfalls lange auf den Schutz der Gesellschaft warten können, wenn diese nicht ihren eignen Vortheil darin gesehen hätte, jenen zu Hilfe zu kommen, die Macht der Matabele zu brechen und deren Gebiet — dem ihrigen einzuverleiben. Emil Rhodes, der eigentliche Leiter der Südafrika-Gesellschaft, möchte uns betheuern glauben machen, daß die Truppen, die gegen Lobengula marschirt, von ebenso lauten Motiven bewegt gewesen seien, den Kampf aufzunehmen, wie die Gesellschaft selbst, und betonte noch jüngst in einer von humanen Gesinnungen überlieferten Rede, wie die bürgerliche Bevölkerung der Kolonie ins Feld gezogen sei ohne Selbst. Inzwischen, das kann doch höchstens heißen ohne sofortige Bezahlung. Was ein Blatt in Transvaal doch vor einiger Zeit schon genau an, was die Truppen, die allerdings als Freiwilligen bestehen, nach beendigem Feldzug zu erwarten haben. Darunter befindet sich eine Farm für jeden Einzelnen in Matabeleland. Ueberdies ist bereits festgestellt, daß die Beute im Uebrigen zur Hälfte der Gesellschaft, zur andern Hälfte den Truppen zufließen soll.

Wie aber Niemand an ihre Eigennützigkeit glauben wird, so ist es auch mit dem Vorwand der Selbstverteidigung. Das sah auch die britische Regierung selbst wohl ein und ordnete daher seiner Zeit an, daß die Gesellschaft sich natürlich für einen einmaligen Einfall Lobengulas in ihr Gebiet — der von ihr als täglich zu gewärtigender Gefahr wurde — wohl rüsten könne, unter keinen Umständen aber selbst die Feindseligkeiten eröffnen solle. Der König machte aber keinen Einfall. Wahrscheinlich hat er nie an einen solchen gedacht. Möglicherweise ist es allerdings auch, daß er einen solchen nur deshalb bis zur Nothwendigkeit, die in wenigen Wochen eintreten wird und für europäische Streitkräfte so viel ungünstiger ist als für Eingeborene. Wie dem aber auch sei, jedenfalls postete der Gesellschaft ein Verzug in keiner Weise; plötzlich hieß es, in der Nähe eines der Lager der Europäer seien Schiffe abgefeuert worden. Es ist zwar Niemand getroffen, und die Matabele haben auch gar keine Schießgewehre — wenigstens keine, mit denen sie wirklich etwas anfangen können. Inzwischen, von wem konnten die Schiffe sonst herkommen als von Lobengulas Truppen? Die Weißen waren angegriffen. Nach diesen mythenhaften Schüssen konnten sie sich ihrer Haut wehren und zur Selbstvertheidigung — zogen sie nun sofort in Lobengulas Reich ein! — Derselbe sandte Boten an den britischen Gouverneur, um Frieden zu erbitten oder jedenfalls, um mit denselben in Unterhandlungen zu treten, aber einige der Boten wurden von den Weißen einfach niedergeworfen. Es klingt himmelschreiend, und wir wollen es gern glauben, daß es sich um ein Versehen handelt, aber äußerst bedauerlich bleibt der Vorfall immerhin. Es wird von den bevorstehenden Truppen zu ihrer Entschuldigungs angeführt, sie hätten die Abgesandten für Spione gehalten und daher bis auf Weiteres in Gewahrsam genommen, und nur, als einige derselben sich mit Gewalt hätten befreien wollen, ihrer

Verwahrung die Waffen aus der Hand gerissen und mehrere derselben thatsächlich verwundet hätten, seien die Matabele getödtet worden. Es ist offiziell angegeben, daß sofort eine strenge Untersuchung betr. dieses so überaus bedauerlichen Vorfalls eingeleitet worden; das scheint allerdings nöthig. Inzwischen, wenn wir auch noch so fest überzeugt sind, daß die Tödtung der Matabele durch ein Mißverständnis herbeigeführt ist, so ist dasselbe doch jedenfalls die Folge einer unverantwortlichen Nachlässigkeit. Warum sollten die Truppen z. B. so unbedingt zu der Annahme geneigt haben, die Matabele-Männer, die direkt ins Lager gezogen kamen, seien Spione, da doch ein Bruder des Königs und sogar ein britischer Händler, der Jahre lang in Zululand, der Hauptstadt Lobengulas, gelebt, sich unter denselben befanden! Sie waren doch gewiß Beide nicht gerade die Persönlichkeiten dazu, die Rolle von Spionen zu übernehmen; glücklicher Weise ist ihnen Beiden wenigstens kein Leid zugefügt. Inzwischen, der Gesellschaft sowohl wie ihren Kriegern wären unter den Umständen jedenfalls alle Friedensboten ungelegen gekommen, wobei allerdings nicht zu vergessen ist, daß Friedensverhandlungen, welche die Matabele gern angestrichen hätten, vielleicht gar nicht ernst gemeint waren, sondern möglicher Weise nur dazu dienen sollten, Zeit zu gewinnen, während die Gesellschaft doch mit größter Eile eine Entscheidung herbeizuführen wünschte, ehe noch die Regen-Periode eintreffe.

Schon vor drei Wochen hatten sie die feindlichen Grenzen überschritten, aber wir hörten eigentlich gar nichts von der weiteren Entwicklung der Dinge. Es hieß, die telegraphische Verbindung mit den äußersten Forts — den Forts Salisbury, Gharer und Victoria, die alle an der Grenze des Matabelelandes errichtet worden — sei zerbrochen. Natürlich war das von den Matabele geschehen — sollte man denken, und dieser Annahme wurde auch von der Gesellschaft und ihren Vertretern nach Kräftigen Vorstößen geteilt, wozu man sich auch wundern konnte, daß die Leute des Lobengula sich so weit über ihres Reiches Grenzen hinausgewagt hätten. Wäre die Zeitung wirklich von ihnen zerstört worden, so könnte man das ihnen gewiß nicht verargen, wenn auch die Lage der Verhältnisse eine solche war, daß sie sich dadurch wahrscheinlich viel mehr geschadet hätten, als sie sich konnten träumen lassen, viel mehr als ihren Feinden, denen ver-muthlich viel daran gelegen war, mit der Reichs-Regierung anher Verbindung zu stehen, und die daher vielleicht gar nicht so unglücklich sind an der Zerstörung ihrer eignen Drähte! — Denn die Regierung hatte sich auf Neue in diese Angelegenheit gemischt und der Gesellschaft eröffnet, daß sie sowohl in dem weiteren bewaffneten Vorgehen gegen Lobengula wie auch insonderheit in der schließlichen Abrechnung mit demselben mitzureden gedente, wozu sie eben nicht nur auf Grund des der Gesellschaft erteilten Freibriefes, sondern auch schon deshalb natürlich das vollste Recht hat, da eine Abtheilung der Expedition, die sogenannte Polizei-Truppe aus Bechuanaland, einer britischen Reichs-kolonie, thatsächlich britische Reichstruppen sind. Gleichwohl hat diese Forderung der Regierung in manchen Kreisen Südafrikas und auch Englands selbst — es möchten ja so viele aus dem Kriege ihr Profiten ziehen! — lebhaften Unwillen hervorgerufen. Es war auch wohl anzunehmen, daß der Reichskommissar erst hören wollte, was Lobengula zur Aufrechterhaltung des Friedens vorzubringen habe, und daß, wenn er genügende Garantien für ein vorwurfsfreies Verhalten für die Zukunft bot, die Regierung vielleicht die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet hätte. Das würde indessen der Gesellschaft schlecht gepaßt haben. Es ist auch vielleicht kein bloßer Zufall, daß die Regierungstruppen nicht mit in den Kampf eingegriffen, nicht etwa, weil sie von Sir Henry Loch, dem Kommissar der Regierung, zurückgehalten — denn es war ja auch zwischen ihm und den Truppen jede Verbindung abgeschnitten —, sondern ver-muthlich, weil es die Gesellschaft vorgezogen, mit ihren eignen Truppen den Feind zu schlagen, was denn auch geschehen, gerade ehe die „Polizei-Truppe“, die von Fort Tuli heranzog, auf dem Kampffeld eintraf. Da so die Gesellschaft mit ihren eignen Truppen Lobengula besiegte, wird sie natürlich auch um so härteren Anspruch erheben, über dessen Land nach eignein Ermessen zu verfügen. Jetzt aber, da der entscheidende Kampf stattgefunden, ist auch die Telegraphen-leitung sofort wiederhergestellt. Es wird aus Seiten der Gesellschaft gewiß nicht an Ausdrücken des Bedauerns darüber fehlen, daß diese verurtheilten Matabele die Draht-leitung zerstört und so die Befehle der Regierung in entscheidender Stunde nicht haben eingeholt werden können. Inzwischen, über diesen Punkt, wie über so manches andere Vorkommnis in diesem Feldzug — oder wie die radikale „Daily Chronicle“ denselben nennt: „Mauzug“ — harret jedenfalls noch Manches einer befriedigenden Aufklärung, die zur Stunde auch die wiederhergestellte Telegraphenleitung

nicht gegeben hat. Nun, heute wird das Parlament wieder eröffnet werden, und da werden wohl bald genug mancherlei Dinge zur Erörterung kommen, die schließlich den Siegern von Zululand und denen, die sie dahin entfand, zur Ehre gereichen werden.

Politische Tages-Rundschau.

Die Aussichten der Finanz-Reform im Reichstage lassen sich heute unbestreitbar weniger ungünstig an, als man allgemein noch vor einem Monat annehmen wollte. Man befindet sich eben in der Zwangslage, entweder neue Einnahmen im Reich beschaffen oder eine bedeutende Neubelastung der Matricularbeiträge der Einzelstaaten vornehmen zu müssen. Lieber diese Zwangslage kann auch die gewandteste Dialektik und die entschlossenste Opposition, solange dieselbe sich im Rahmen der gesetzlich gegebenen Beschränkungen hält, nicht hinweghelfen. Da die Neubelastung der Matricularbeiträge wegen der bleibenden Natur des Mehrbedarfs, für dessen Deckung sie bestimmt wäre, eine dauernde sein würde, so würden die Einzelstaaten sich ihr gegenüber nicht mit augenblicklichen und einmaligen Ausbittelmitteln abfinden können, sondern sie würden eine entsprechende Vermehrung ihrer regelmäßigen Einnahmen vornehmen müssen. In Preußen z. B. würde man zu einer Erhöhung der Einkommensteuer um mindestens 30 bis 40 Millionen schreiten müssen, und ähnlich würde es in den anderen Bundesstaaten gehen. Das will Niemand. Also bleibt kein anderer Ausweg, als die eigenen Einnahmen des Reichs zu vergrößern. Derselbe Misch auf die Finanzlage der Einzelstaaten, welche zur Verminderung der Erhöhung der Matricularbeiträge zwingt, macht auch die Verhütung derartiger Ansprüche des Reichs an die partikularstaatlichen Finanzen für die Zukunft dringend wünschenswert. Eine, wenn nicht auf die Dauer, so doch auf einen längeren Zeitraum bezogene feste Regelung des finanziellen Verhältnisses zwischen dem Reich und den Einzelstaaten ist ein hervorragendes Interesse der letzteren, aber auch des Reichs. Streichlich kann dabei nur sein, ob die Regelung einfach dahin zu treffen sei, daß jeder der beiden Theile seine sämmtlichen Bedürfnisse allein zu bestreiten habe, oder ob, wie die Regierungen planen, den Einzelstaaten eine feste Summe aus den Einnahmen des Reichs zugewiesen werden solle. Nachdem die Einzelstaaten Jahre hindurch sehr hohe Ueberschüsse vom Reich bezogen haben, ist es begreiflich, daß ihnen eine, wenn auch erheblich mindere, aber dauernd gesicherte derartige Dotation sehr erwünscht sein würde. Und für Preußen wird die Finanzverwaltung den Nachweis führen, daß es eines Zuschusses des Reichs in Höhe von mindestens 25 Millionen nicht entbehren könne, wenn das Budget ohne Erhöhung der Einkommensteuer im Gleichgewicht erhalten werden solle. Ähnliche Darlegungen sind von den meisten anderen, namentlich den kleineren Bundesstaaten zu erwarten. Dem Gewichte derselben wird man sich um so weniger verschließen können, als der nationalpolitische Werth einer finanziellen Versorgung der Einzelstaaten durch das Reich nicht zu verkennen ist. Das Alles ist so klar, ja man möchte sagen selbstverständlich, daß es nicht auffallen kann, wenn der Gedanke der Reform nicht nur in den ehemaligen Kartellparteien, sondern auch im Schooße des Centrums, welches sich ja der Interessen der Einzelstaaten immer besonders angenommen hat, mehr und mehr Zustimmung findet. Die Schwierigkeit wird in der Beschaffung der Mittel zur Durchführung liegen. Auch hier aber mehren sich die Anzeichen, daß ein befriedigendes Ergebnis zu erreichen sein werde.

Nach der Ansicht aller Blätter ist die innere Lage Oesterreich-Ungarns in ein neues Stadium getreten. Wie aus der Verfassung von Windischgrätz, Thun und Badeni in das kaiserliche Hoflager nach Pest ersehbar ist, stehen entscheidende Schritte unmittelbar bevor. Fürst Windischgrätz erweist sich bei allen Parteien der meisten Sympathien. Er dürfte daher mit der Kabinettsbildung betraut werden und die Mission ausrichten.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Dem Hrn. Vizepräsidenten waren der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen, die Großfürsten Sergius und Paul, sowie der Prinz Adolf von Schamberg-Puppe vorgeführt. Abend Gäste des Offizierskorps vom Leibregiment des Großherzogs. Großfürst Sergius, die Uniform des Regiments tragend, brachte einen feierlichen Festspruch auf das Regiment in deutscher Sprache. Die Rede spielte darauf, daß die heilige und russische Nationalhymne. — In die Südrüste von Langland ist die Rinde eines deutschen Marineoffiziers angetrieben. In dem Versunkenen will man Lieutenant z. S. Delsen vom Panzerschiff „Boden“ erkannt haben.

* Berlin, 4. Nov. Die „Nord. Allgem. Zeitung“ erklärt die Annahme, daß in den deutsch-russischen

Hollverhandlungen eine Unterbrechung eintreten sei, für unbegründet. Sobald der Reichsrath sein Quorum über bestimmte Positionen abgegeben und die Delegirten-Konferenz darüber beraten haben wird, soll in der Beratung fortgesetzt werden. — Der kaiserliche Handelsvertrag für den Bundesrat zugegangen. — Die „Kreuzzeitung“ sagt, daß in militärischen Kreisen von der Meinung, der Stab der 22. Division sei von Gassel nach Meiningen verlegt, nichts bekannt ist. — In der vorgeschriebenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde den Gesandten über die Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen, des Handels der Schutzgebiete für 92/93 und 93/94 die Zustimmung erteilt. Die anderen Beratungsgegenstände wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. — Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß, da die Cholera-Gefahr beseitigt ist und nur noch vereinzelte Fälle vorkommen, von jetzt ab die Cholera-berichte zweimal wöchentlich, später nur einmal wöchentlich veröffentlicht werden. — Nachdem die deutschen Unterhändler das Gutachten des Reichsraths eingezogen haben, wurden gestern die Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag in zweiter Lesung fortgesetzt. — Zur Vergrößerung der Reichsschuld dürfte im Reichshaushalt für 1894/95 ein Mehr im Betrage von 5,3 Millionen gefordert werden. Die Gesamtschuld des Reichs dürfte sich für den 1. April 1895 auf 700 Millionen zu 3 v. S., 690 Millionen zu 3½ v. S. und 450 Mill. zu 4 v. S. belaufen, insgesamt 1840 Millionen.

* Zur Bekehrung Münchens erinnert die Rhein.-Westf. Ztg. daran, daß nach dem Bericht eines Studien-genossen von Miquel derselbe schon 1854 in Göttingen in einer akademischen wissenschaftlichen Vereinigung einen Vortrag über ein volkswirtschaftliches Thema hielt, in dem er den Satz vertrat: Das Eigentum ist nur Produkt der menschlichen Ungleichheit, nicht seine Ursache; demgemäß hat nicht das Eigentum die menschliche Ungleichheit hervorgerufen. Dieser Vortrag wurde damals in Göttingen viel besprochen, weil die in denselben ausgedrückten Anschauungen in direktem Gegensatz zu den Maximen, nach heute von der Sozialdemokratie vertretenen Theorien standen, denn nach diesen soll die Menschheit von Hause aus alle gleich, und die Unterschiede werden nur durch unsere jetzige Wirtschaftsweise und die Konsequenz derselben, das Privateigentum herbeigeführt.

* Rundschau im Reich. Aus dem langjährigen Wahlkreise Eugen Richters, Hagen in Westfalen, schreibt das dortige Organ der freisinnigen Volkspartei, die „Hagen-Zeitung“: Die Wahlschlacht ist geschlagen. Sie hat, wie bekennen es unumwunden, mit einem Mißerfolge der freisinnigen Volkspartei und mit einem Triumph unserer national-liberalen Gegner geendet. . . . Aus dem Wahlergebnis geht hervor, daß die freisinnige Volkspartei nicht im Stande gewesen ist, ihren bisherigen Bestand zu behaupten, geschweige denselben so zu vergrößern, wie es der durch das Steigen der Bevölkerungsziffer in den letzten fünf Jahren bedingten Vermehrung der Wahlmänner hätte entsprechen müssen. — Der Ausfluß des Wassers an der neuen Ausdrucksstelle in Schmelz dem hülft hat sich vermindert. Brunnenmeister Beyer erklärte, zur Zeit sei Gefahr nicht vorhanden, da die Durchsicht von 35 Meter Stärke nicht läßt sich. Der Brunnen wird nunmehr vollständig geschlossen werden. Einige Häuser zeigen neue Mitle. Falls neue Erdbeben eintreten sollten, würde der gefährdete Stadtheil schwerlich zu retten sein.

Inseln.

* Großbritannien. In nächster Woche wird Kolonien im Unterhause eine Debatte über den Matabele-Krieg zu erwarten und dabei seiner Einführung über die kaiserlichen Menschenverleumdungen Erwähnung zu finden. — Als vorgestern Abend Glühwein im Unterhause eint, wurden ihm große Ovationen dargebracht.

* Griechenland. Der König stimmte der vom Ministerpräsidenten vorgelegten Reduzierung des Staatsbudgets um 10 Millionen Drachmen zu, nachdem auch die übrigen Ministerien ihre Budgets für reduziert hatten, und dürfte sich der Ausgabe-Etat für 1894 um ca. 17 Mill. niedriger als im Vorjahre stellen.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Am Kaiserhofe zu Berlin.

Von Paul Lindenberg.

XI.

Der Kronkronen. — Im Marfall.

Ein wahrer Legendenkreis hat sich um manche dieser Stücke geschlossen und dürfte den Reich phantastischer Romanbilder erregen. So befindet sich ein unscheinbarer, mit einem dunkeln Stein geschmückter goldener Ring darunter, von dem man erzählt, daß ihn Friedrich der Große beim Antritt seiner Regierung in einem Schächtelchen zugleich mit einem Bettel König Friedrichs I. vorgefunden, der etwa folgendermaßen gelaute habe: „Diesen Ring hat mir mein seliger Herr Vater auf Dero Sterbebette eingehändigt mit der Ermahnung, daß, so lange dieser Ring bei dem Hause Brandenburg erhalten werde, solches nicht allein Wohlgeraten haben, sondern auch wachsen und zunehmen würde.“ Eine weitere Notiz, die der bekannte Verfasser Kaiser Wilhelm I., Hofrath Schneider, der sich für diese Sache interessierte, aufgefunden hat und die sich wahrscheinlich auf denselben Ring bezieht, lautet wörtlich: „Einer fürstlichen Person, sagt man, soll eine große Krone, einen goldenen Ring mit einem Diamant und 2 Rubinen vererbt, auf's Bett gebracht haben und auf ihrem Mund vor sie fallen lassen, in dem gedachten Fürstlichen eben zu dem Wahl in der Gewand gearbeitet. Dieser Ring soll noch heutigen Tages dem in des Stammes ergeborenen immer fort, zum Gedächtnis und vermeint, hierunter verborgenen Glück und Wohlgeraten, gegeben und zugeeignet werden.“ Schneider erzählt weiter, daß ihm ein höherer Hofbeamter mitgeteilt, er habe verschiedene Bleistiftzettel in Händen gehabt, auf denen einem von der Hand König Friedrichs Wilhelm I. gehenden, der Oberkassier Lehmann solle bei seinem Kopfe vorsichtig mit dem

* Spanien. Bei einer Rundschau für Frankreich (nicht gegen, wie irrtümlich in der Morgenansage gemeldet) unter den Herrern der französischen Botschaft in Madrid drang die Polizei auf die Mannschaften ein. Es kamen zahlreiche Verwundungen und 30 Verhaftungen vor.

Aus Kunst und Leben.

* Königl. Schauspiel. (Wochen-Spielentwurf) Sonntag, den 6. Nov. „Die Humme von Sorrent“ Montag, den 7. „Die Gelehrten“ „Gnomo“ Dienstag, den 7. „Der Witz und Dumm“ „Graphologie“ „Für drei Worte“ „Mittwoch, den 8. „Moritz“ Donnerstag, den 9. „Rita“ „Samst. den 11. „Ren einführte“ „Nobels und Liebe“ „Sonnt. den 12. „Die Hugenotten“ Montag, den 13. „Am 1. M.“ „Mittwoch, den 14. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 15. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 16. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 17. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 18. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 19. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 20. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 21. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 22. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 23. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 24. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 25. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 26. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 27. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 28. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 29. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 30. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 1. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 2. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 3. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 4. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 5. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 6. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 7. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 8. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 9. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 10. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 11. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 12. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 13. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 14. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 15. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 16. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 17. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 18. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 19. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 20. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 21. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 22. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 23. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 24. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 25. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 26. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 27. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 28. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 29. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 30. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 1. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 2. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 3. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 4. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 5. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 6. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 7. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 8. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 9. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 10. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 11. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 12. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 13. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 14. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 15. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 16. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 17. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 18. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 19. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 20. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 21. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 22. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 23. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 24. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 25. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 26. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 27. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 28. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 29. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 30. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 1. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 2. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 3. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 4. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 5. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 6. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 7. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 8. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 9. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 10. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 11. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 12. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 13. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 14. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 15. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 16. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 17. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 18. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 19. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 20. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 21. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 22. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 23. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 24. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 25. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 26. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 27. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 28. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 29. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 30. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 1. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 2. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 3. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 4. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 5. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 6. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 7. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 8. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 9. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 10. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 11. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 12. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 13. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 14. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 15. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 16. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 17. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 18. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 19. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 20. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 21. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 22. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 23. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 24. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 25. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 26. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 27. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 28. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 29. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 30. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 1. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 2. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 3. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 4. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 5. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 6. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 7. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 8. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 9. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 10. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 11. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 12. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 13. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 14. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 15. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 16. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 17. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 18. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 19. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 20. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 21. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 22. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 23. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 24. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 25. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 26. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 27. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 28. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 29. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 30. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 1. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 2. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 3. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 4. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 5. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 6. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 7. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 8. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 9. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 10. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 11. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 12. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 13. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 14. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 15. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 16. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 17. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 18. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 19. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 20. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 21. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 22. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 23. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 24. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 25. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 26. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 27. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 28. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 29. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 30. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 1. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 2. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 3. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 4. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 5. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 6. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 7. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 8. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 9. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 10. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 11. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 12. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 13. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 14. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 15. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 16. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 17. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 18. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 19. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 20. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 21. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 22. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 23. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 24. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 25. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 26. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 27. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 28. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 29. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 30. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 1. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 2. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 3. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 4. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 5. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 6. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 7. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 8. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 9. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 10. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 11. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 12. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 13. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 14. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 15. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 16. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 17. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 18. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 19. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 20. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 21. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 22. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 23. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 24. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 25. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 26. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 27. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 28. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 29. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 30. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 1. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 2. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 3. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 4. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 5. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 6. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 7. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 8. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 9. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 10. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 11. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 12. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 13. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 14. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 15. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 16. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 17. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 18. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 19. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 20. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 21. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 22. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 23. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 24. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 25. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 26. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 27. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 28. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 29. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 30. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 1. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 2. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 3. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 4. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 5. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 6. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 7. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 8. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 9. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 10. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 11. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 12. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 13. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 14. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 15. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 16. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 17. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 18. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 19. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 20. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 21. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 22. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 23. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 24. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 25. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 26. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 27. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 28. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 29. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 30. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 1. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 2. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 3. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 4. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 5. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 6. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 7. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 8. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 9. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 10. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 11. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 12. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 13. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 14. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 15. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 16. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 17. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 18. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 19. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 20. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 21. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 22. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 23. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 24. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 25. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 26. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 27. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 28. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 29. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 30. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 1. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 2. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 3. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 4. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 5. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 6. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 7. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 8. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 9. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 10. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 11. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 12. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 13. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 14. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 15. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 16. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 17. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 18. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 19. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 20. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 21. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 22. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 23. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 24. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 25. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 26. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 27. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 28. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 29. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 30. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 1. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 2. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 3. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 4. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 5. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 6. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 7. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 8. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 9. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 10. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 11. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 12. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 13. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 14. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 15. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 16. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 17. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 18. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 19. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 20. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 21. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 22. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 23. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 24. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 25. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 26. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 27. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 28. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 29. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 30. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 1. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 2. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 3. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 4. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 5. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 6. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 7. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 8. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 9. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 10. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 11. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 12. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 13. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 14. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 15. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 16. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 17. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 18. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 19. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 20. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 21. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 22. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 23. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 24. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 25. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 26. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 27. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 28. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 29. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 30. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 1. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 2. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 3. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 4. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 5. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 6. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 7. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 8. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 9. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 10. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 11. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 12. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 13. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 14. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 15. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 16. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 17. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 18. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 19. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 20. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 21. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 22. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 23. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 24. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 25. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 26. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 27. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 28. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 29. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 30. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 1. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 2. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 3. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 4. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 5. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 6. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 7. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 8. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 9. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 10. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 11. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 12. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 13. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 14. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 15. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 16. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 17. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 18. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 19. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 20. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 21. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 22. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 23. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 24. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 25. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 26. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 27. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 28. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 29. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 30. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 1. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 2. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 3. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 4. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 5. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 6. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 7. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 8. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 9. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 10. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 11. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 12. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 13. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 14. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 15. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 16. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 17. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 18. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 19. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 20. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 21. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 22. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 23. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 24. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 25. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 26. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 27. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 28. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 29. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 30. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 1. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 2. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 3. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 4. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 5. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 6. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 7. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 8. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 9. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 10. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 11. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 12. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 13. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 14. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 15. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 16. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 17. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 18. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 19. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 20. „Der unglückliche Thoma“ „Donnerstag, den 21. „Der unglückliche Thoma“ „Freitag, den 22. „Der unglückliche Thoma“ „Samst. den 23. „Der unglückliche Thoma“ „Sonntag, den 24. „Der unglückliche Thoma“ „Montag, den 25. „Der unglückliche Thoma“ „Dienstag, den 26. „Der unglückliche Thoma“ „Mittwoch, den 27. „Der unglückliche Thoma“ „

Amtliche Anzeigen

Holzversteigerung.

Nächsten Mittwoch, den 3. November cr., Vormittags 10 Uhr, werden im Staatswaldbüchse Schenkt No. 61 1955 St. Eichen-Betten versteigert. Sodann kommen im Dist. Dohlemerhaag und Regelsbach 9 Acker. Buchen-Scheitholz und im Dist. Weidenhain 8 Acker. Buchen-Scheitholz (Kleinstück) ebenfalls 8 Acker. Buchen-Scheitholz nochmals zur Versteigerung.

Zusammenkunft auf der Eisenbahnstation Eiserne Hand, wofür das sämtliche Holz versteigert wird. 339
Horthaus Asanerie, den 1. November 1893.
Der Königl. Forstmeister. Flindt.

Polizei-Verordnung.

betreffend die Abänderung der No. 4 der Polizei-Verordnung vom 20. August 1875, den öffentlichen Jettelaufschlag betr.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verordnung in den mit erordneten Anzeihen, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verordnung vom 30. Juli 1883 und der §§ 37, 43 und 76 der Gemeindeordnung in der Fassung vom 1. Juni 1891 wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk Wiesbaden Folgendes bestimmt:

Die Nummer 4 der Polizei-Verordnung, betreffend den öffentlichen Jettelaufschlag vom 20. August 1875, erhält v. 1. Januar 1893 ob nachstehende abgeänderte Fassung:

4. Für die Benutzung der Straßen und das Anhängen der Anzeigen an denselben finden in den neuernannten Geschäftsfälle im Voraus folgende Gebühren zu entrichten:

	für 1 Tag, 2-3 Tg.	4-7 Tg.
1. Für das Hermet. 12 auf 18 cm	1.00	1.50
2. " " " " " "	1.50	2.00
3. " " " " " "	1.80	2.50
4. " " " " " "	2.20	3.00
5. " " " " " "	3.00	4.50
6. " " " " " "	3.50	6.00

Dieser Tarif kann bei der königlichen Polizei-Direktion in Vereinbarung mit dem Magistrat abgeändert werden.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1894 in Kraft. *
Wiesbaden, den 19. October 1893.

Königliche Polizei-Direktion. J. B. Schön.

Bekanntmachung.

Die Polizei-Verordnung vom 16. November 1892 bestimmt in § 20. Der zu einem Brande ausbrechenden Feuerwehre ist freie Bahn zu machen. Anhängler müssen den Mannschaften und Fahrzeugen der Feuerwehr sofort Platz machen. Reiter und Fuhrwerke und gleichfalls verpflichtet, denselben vollständig auszuweichen und wenn dies die Sicherheit nicht gestattet, so lange still zu halten, bis die Feuerwehr vorüber ist. Ist es nicht möglich, die Fahrzeuge der Feuerwehr vorfahren zu lassen, so haben Reiter und Fuhrwerke, um jeden Aufenthalt zu vermeiden, in möglichst bequemer Gangart voranzugehen und an der nächsten geeigneten Stelle Halt zu machen, um die Feuerwehr vorüber zu lassen.

Wiesbaden, im Mai 1893.

Die Feuerwehr-Commission des Magistrats.

Bekanntmachung.

Die Beiträge für die Hausabfuhr und für die Reinigung der Sand- und Kesselfläche für die Monate October, November und December d. J. (3. Rate) sind am 1. d. M. zur Zahlung fällig geworden. Um Vermeidung der Beiträge innerhalb der nächsten 14 Tage wird hiermit ersucht.

Wiesbaden, den 2. November 1893.

Die Stadtkasse.

Gemeindesteuer pro 1893/94.

Die Gemeindesteuer für die Monate October, November und December d. J. (3. Rate) ist zur Zahlung fällig geworden und hat die Zahlung im Laufe dieses Monats zur Stadtkasse hier zu erfolgen. Die betreffenden Zahlungspflichtigen werden hierdurch an die Fälligkeit erinnert und es wird gleichzeitig bemerkt, daß die Kasse von Vormittags 8 1/2 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr geöffnet ist.

Wiesbaden, den 2. November 1893.

Die Stadtkasse (Rathhaus).

Angemeldet bei der Königl. Polizei-Direktion:

Verloren: 1 gold. Damenuhr mit Kette, 1 woll. Wagentuch, Portemonnaie mit Inhalt, 1 Neise-Pass und Ventions-Luitungsbuch, 11 auf Wild. Koderer, rötlich-grauer Wollstoff, 1 glatter gold. Krumm mit Gravur, 1 engl. Gebirgs, 1 schwarzleider Schirm, 1 gold. Broche mit einz. wei. Stein, 1 Brille, 1 gold. schen. Medaillon, 1 kleiner Winterüberzieher, 1 gold. Uhr mit gold. Kette und amerik. Goldmünze mit Monogr. M. R. L. Gefunden: Portemonnaie mit Inhalt, 1 Korkenzieher, 1 Herrenuhr, 1 Taschentuch mit Geld eingewickelt, 1 Regenschirm, 1 Bleistift, 1 Wagentuch, 1 Pferdebedeckung. Entlaufen: Mehrere Hunde. Zugelassen: Mehrere Hunde.

Nichtamtliche Anzeigen



Deutscher Hof, Storchenbrän (oberer Saal).

Von 4 Uhr ab:

Militär- Frei-Concert.

Entrée frei. 21854

Ederfett Marke Schlange.

Bestes Conterierungsmittel für
Lederzeug.

In allen Colonial-, Material-, Leder- und Schuhwaren-
Sandlungen zu haben. 21663

Die geehrten Leser und Leserinnen werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, welche sich auf Grund von Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ machen, sich stets auf dasselbe beziehen zu wollen.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: M. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Reherdt; beide in Wiesbaden.
Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden

Einen guten Regenschirm für 3 Mark.

Eleganter Schirm für Damen und Herren. Feinere Sorten in hübscher Wahl.

Caspar Führer's Riesenbazar, Kirchgasse 34.

Geschäfts-Auflösung.

Wegen künftiger Uebernahme eines auswärtigen Uhren-Geschäftes wird der ganze Lagerbestand meines
fliegenden Geschäftes zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Das Lager weist besonders eine namhafte Anzahl Uhren aller Art auf, als: Federung u. Gewicht-Regulateure, Wand- u. Röhren-Uhren, Wand-Uhren, Becker, Borplatz, Salon- u. Speisezimmer-Uhren, ferner Haus-Uhren und praktische Regulatoren mit Musikwerken.
Alle Uhren sind gut abgezogen und auf das Genaueste reguliert. Dieselben werden, um Wegzug zu erleichtern, zu besonders billigen Preisen abgegeben.

Ferner enthält das Lager eine große Auswahl Taschenuhren mit nur prima Werken.
Gold- und Silberwaaren sind in reichlicher Auswahl vorhanden, als: Ringe, Medaillons, Arm-bänder, Ohrringe, Broschen, Brochen u. s. w. Große Auswahl in Trauringen.

Uhrketten in allen Metallen.

Vorachtungsvoll

Theod. Beckmann, Uhrmacher,
6. Langgasse 6.

NB. Eine Versteigerung findet nicht statt, da die Waaren, um so viel als möglich zu verkaufen, so billig abgegeben werden, wie man dieselben auf einer Versteigerung wohl kaum erhalten kann. Verkaufspreise sind an jedem Stück deutlich ausgeschrieben. 21620

Deutsche antisemitische Reformpartei, Raffan.

Mitglieder-Verammlung Montag, den 6. Novbr., Abends

3 1/2 Uhr, im „Karlshof“, Friedrichstraße 44.

Tagesordnung: 1. Der Mißbrauch unseres Partei-Namens bei der Landtagswahl seitens eines Herrn Dr. Branden.
2. Sonstige verschiedene wichtige Vereins-Angelegenheiten.

Unsere Mitglieder werden dringend ersucht, vollständig zu erscheinen. — Gesinnungsgenossen willkommen. 481
Der Vorstand.

Wiener Schnitzlager,

Kirchgasse 45, gegenüber der Post.

Großer Kundenverkauf wegen Geschäfts-Auflösung.

Günstigste Gelegenheit für Jedermann reelle, hochfeine, und

einfache Schnitzwaaren unterm Fabrikpreis einzukaufen. 18851

A. Schreiner.

Von heute an:

Prima Hammelfleisch per Pfd. 46 Pf.

(Bog und Reule)

bei Wegner Fritz, Körnerberg 30.

Ein schöner Belzbo

unter V. W. 460 im Tagbl.-Verlag ausgeben.

La Superior Vollhähre

das Feinste was es giebt, Stück 4, 5 u. 6 Pf. officir.

Hermann Neigefind.

Edle Zahn- u. Kautschuk.

Pokerwork taught by a lady. Apply at the Tagbl.-Off. 21832

Kaufmann wünscht sich an einem Geschäft mit W. 300

zu betheiligen. Agenturen eingeschlossen. Off. unter S. T. 382

an den Tagbl.-Verlag erheben.

Eine junge Norddeutsche mit höherer Schul-

bildung, Kindergrünerin, pr. engl. sprechend,

sucht für einige Bore oder Nachmittagsstunden Beschäftigung bei

jüngeren Kindern. Ad. Kirchgasse 9, 1 r.

Kaufm. get. von einem Ringer Waarenhaus für Vordent

und Hebern, Danten. Off. u. V. V. 437 a. d. Tagbl.-Verlag

Die

L. Schellberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit
und jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen

in Brief- und

Kartenform.

Besuchs- und

Danksagungskarten

mit Trauerrand.

Nachrufe und

Grabreden.

Todes-Anzeigen

als

Zeitungs-

Beilagen.

Aufdrucke

auf Kranzschleifen.



Goupil, Leoni Fils & Co
Filiale Deutschland-Leoni & Co Wiesbaden

BORDEAUX Destillierte **COGNAC** **SAINTES**
M. 3 1/2 - M. 30
pr. Flasche.

Zu beziehen durch alle Droguerien,
Delicatessen-Colon-Waaren-Geschäfte etc.

Specialität:
COGNAC-MEDICINAL
Marke M. 4.25 p. H.
5.-
5.50
6.50

Zu Originalpreisen
der Firma stets vorrätig.

in Wiesbaden bei:

Chr. Belli, Victoria-Apothek, Rheinstrasse.
A. Berling, Burgstrasse-Ecke.
Franz Hants, Bahnhofstrasse.
L. Conrad, Kirchgasse.
D. Fuchs, Saalgasse.
Fr. Groll, Adolphallee und G8thestrassen-Ecke.
Dr. With. Leon, Wilhelms-Apothek, Louisestrasse.
A. Mosbach, Kaiser-Friedrich-Ring u. Delaspestrasse.
H. Roos Nachfolger, Metzgergasse.
Oscar Siebert, Marktstrasse.
Oscar Siebert, Taunusstrasse.
With. Stauch, Friedrichstrassen-Ecke.
J. W. Weher, Marktstrasse. 16673

Gestern Abend 9 Uhr verschied nach
langem Leiden unsere geliebte Mutter,
Schwiegermutter und Grossmutter,
Henriette Ebhardt,
geb. Grimm,
Wittve des verstorbenen Königl. Ober-
tribunalraths Georg Heinrich Ebhardt,
im 71. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Eugenie Ebhardt,
Marie Wossidlo geb. Ebhardt,
Dr. Wossidlo,
Erich Wossidlo.

Die Beerdigung findet Montag, den
6. November, Nachmittags 3 Uhr, von der
Wohnung, Herrngartenstrasse 7, 1, aus statt.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 518. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 4. November.

41. Jahrgang. 1893.

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ein Fest auf Haderslevhus.

Novelle von Theodor Storm.

Durch alle Gefahren aber fand die Minne ihren Weg. Hoff, der Leichende, wie das schuld- und truglose Kind sie waren, beide plötzlich klug geworden und reich an Plänen und an Wissen; denn Minne schärfte ihre Sinne und gab ihnen zum Schild die träumerische Vorsicht. Und Alles sagte sich, als ob es helfen sollte: die Botschaft bei dem Nachgang ihren Pfus im Kopf verschimmelt, den Schloßhauptmann hielt der König noch in Bordingborg. Hoff bedachte zwar erkaufte sich bei seinem Weibe nur durch erzwungene Färllichkeit die künftigen Stunden seines echten Minnenglücks. Und als zu Haderslevhus der Schloßhauptmann aus Bordingborg heimkam, da trug ihm wohl die Tochter ein schweres Herz entgegen, und als er ihr die Wangen rüch und frug: „Was ist mit meiner Dagmar?“ da schüttelte sie nur den Kopf und sah zu Boden und nicht wie früher in das geliebte und gesuchte Antlitz über ihr; und zu sich selber sprach sie: „O brennend heiß! Wenn soll ich reden, wenn soll ich schweigen?“ Doch es ward nicht laut; sie schweig nur für den fremden Mann und ein Weib durchsichtig wie einmal in der Färlheit, als sei sie nicht mehr ihres Vaters Kind, doch war es heute nicht ihres Vaters Schuld.

So schien die Heiligkeit geborgen; aber ein Durchblick aus eines Sandkorns Umfang konnte sie verrathen. Schon mehrmals hatte Frau Wulfsbild ihren Schreiber angehalten. „Nun, Gaspard, wo bleibt die Puppe?“ und er hatte geantwortet: „Verzeiht, Frau Wulfsbild, ich bin noch als Mannesarbeit!“ Gleichwohl trug er schon etwas in seinen Zinnen; nur wollte er es unweil nicht herausgeben. Er hatte auch einmal vom Wege aus des Schloßhauptmanns Tochter über die Gartenmauer sehen; und auch zu ihm hatte die Dogge, die mit den Vorberatern zwischen den Finnen stand, das gewaltige Gebell hinausgeschickt. „Om, ein Kind noch!“ hatte er bei sich gemurmelt; „ein Kind mit einem Hund! Und doch — auch bald nicht mehr; wer weiß?“

Und eines Morgens sprach er zu dem Ritter: „Wisset, Herr, drinnen in Haderslev hat ein junger Schmidt, der eben aus dem Reich gekommen ist, ein neues Schiefswort eingebracht: es ist ein eiserne Noth und wird mit einem Pulver draus geschossen! So's Guck gefüllt, wie könnten einmal hinüberreiten!“

„Heißer, Hubertus?“ rief Herr Hoff; „kümmerst Gaspard der Noth sich auch um Schiefswort?“

Der Schreiber warf von unten seine scharfen Blicke auf den Träger: „Wenn ich nur treffen könnte!“ sagte er.

Da lachte Hoff Lemberk: „So kommt! Ich kenne die Feuerdröthe schon von Prag; wer weiß, ob nicht Dein Treffer drin liegt!“

„Vielleicht“, erwiderte Gaspard, und da der Andere nach dem Reittisch schritt, sah er ihm nach, als sähe er auf seine Deute.

In Kurzem ritten sie auf Haderslev. Es war zu Ende Juni; Hoff hatte sein Mantelchen schon auf des Rappens Hals gelegt, denn die Sonne brannte; Gaspard warf die Gucklappie in den Sack. So ritten sie in dem goldenen Glanz der Heerstraße durch das Kirchdorf Hammeles; die Bauernkinder lagen im Sande vor den Hütten und wiesen mit den Fingern auf den schmutzen Reiter. Von da führte der Weg durch den Wald, und die Kofse traten vornehmlich zwischen die Fischen und Buchenwurzeln. Der Ritter blies den Reihem von sich: „Ah, Gaspard, das ging schier ums Verleutenwerden!“

Der Schreiber nickte nur; er hatte Gedankenarbeit. Der Wald hörte auf, und wieder kam der Sonnenbrand; nach

einer Weile ein Hügel mit hohen Bäumen, an dem zur Linken sich eine andere Hölzung hinzog; oben aus den Wipfeln sah die Krönung eines stumpfen Thurmes. Wie ein Gabel theilte sich der Weg nach rechts und links; und Gaspard, als ob es sich von selbst verstände, spornete seinen Fuchs zur Linken in den Waldweg; er wollte an der Gartenwand vorbeiziehen, um dort des Ritters Mienen und Gebahren zu erforschen; doch da er umblühte, sah er sich allein; der Ritter war schon nach Westen auf dem Wege durch die freie Landschaft.

Gaspard wandte sein Pferd und ritt bald wieder neben ihm. „Hi, Herr“, sprach er, „was meidet Ihr den Schatten und reitet den weiteren Weg hier in der Sonnengluth?“

Der Ritter sah lachend von seinem Hengst auf ihn herab: „Ich wußt nicht, Gaspard, daß Du die Sonne fürchtest!“

„Ich bin kein Ritter, Herr“, sprach Gaspard und zog sich seine Gucklappie in die Stirn. „Ist in dem Schlosse droben etwas, das Euer Auge haßt?“

„Meinst Du“, erwiderte Hoff Lemberk fröhlich, „daß man nur das meidet, was man haßt?“ Doch, als besänne er sich plötzlich, sagte er hinzu: „Wohl seh' ich lieber das freie Land hier, als auf den Dänenbüsch Burgen; mir ist, er spüme wieder Aufheiß!“ Der Hengst kam zu spät, denn als er auf den Schreiber blickte, sah er dessen Kopf sich heimwärts drehen und mit der Nase nach der Erde fahnen, daß ihm der Rappenshuf um die Schulter schwenkte. „Holla, Nabel!“ rief er. „Wonach trachtest Du?“

„Ihr wisset, Herr“, entgegnete der Branne, „ich sehe bisweilen Dinge, die nicht da sind.“

„Und was Deute haßt Du denn dorten auf dem Sande?“

„So Ihr es wissen wollet — nur eines Fäbleins Ende! Ich dachte thöricht, es sei schier mitzunehmen; doch — Ihr habt recht, warum sollen wir die Königsburg betrachten!“

„Hi, Gaspard!“ rief der Ritter, „wozu der Faden? Hier ist kein griechisch Labrynth!“ Doch plötzlich aber kam es ihm, als stehe er mit Dagmar vor aller Welt auf offenem Markte, und aus dem Hause glühten seines Weibes Augen auf das arme Kind.

Gaspard blinzte mit verkniffenem Lachen auf den jungen Herrn und ließ dann seinen Fuchs nach hinten gehen. So ritten sie, jeden in eigenen Gedanken, in die Stadt.

— Was mit dem Feuertrocken geworden, vermag ich nicht zu sagen; aber ein anderes. In Hüllstein, in einer engen Gasse, mußten die Männer sich durch einen Satz gefressen und von dem gemurmelt haben, was sie in dem todtten Mann gefunden hatten, der, als er oben ging, Hans Fogwisch hieß.

Am Nachmittage, da Hoff Lemberk mit dem Schreiber das Haus des Schmidts verlassen hatte, sah in der Gaststube des „Schwarzen Stiers“ zu Haderslev ein wüster Holstentier; er wollte zum König Baldemar, der wieder einmal Kriegesleute sammelte; ein paar Gefellen, die ihm nicht ungleich sahen, hielten ihn trunke, denn er war ebenso maulerfied im Trinken, wie im Reden. „Ihr habt das Weibsbild nun nebenbei!“ rief er; „die macht nicht viel Federlesens; und schmutz ist sie, daß sie den Teufel verführen könnte!“ Er schüttelte den schweren Kopf in seine Hand und streckte die andere dreifach auf den Tisch: „Die Königlischen hatten ihr den Mann, der seinen Weib die ganze Gefährlichkeit verdröben hatte, zu ihrer Freude so verbanen, daß schon der Gottselbeim am Bettende sah, um mit der Seele abzufahren. Aber — das müssen wir selber! Unkraut und Diefeln vergehen nicht so leicht; und eines Tages wurde seine Nase wieder roth und freuzfidel!“

Der Kerk lachte und nahm sein Glas und trank. „Ein Satansweib! Ich bring' es ihr; steht mit an!“ Und die Gläser der drei Salunken klirrten aneinander.

An einem anderen Tische saß ein Herr, jung und im goldgestickten Rock; er war schon aufgesprungen und hatte die Hand am Schwertgriff, um die Kerle abzufucheln; denn er wußte, es war sein Weib, das ihre schmutzigen Mäuler schändeten. Aber er setzte sich schweigend wieder: er mußte hören; das war besser Gewinn.

Und mit heimlicherer Stimme begann auch schon wieder der Bettelgast an anderen Tische; aber er hatte sich zuvor noch erst sein Glas gelacht: „Der wunde Ritter, ich sag's Euch schon, hab an, seine Fäuste wiederum zu fäulen: da — und der Kerk stieß mit seinem Becher auf den Tisch — „da hatte sie auf einmal Matten zu vergiften! — Ich glaub', es ist auch wohl eine Ratte mit freit; aber es glückte wunderbar: am anderen Morgen war sie eine frohe Witwe!“

„Nordbrand!“ rief einer von den anderen; „gar eine Ritterfrau und hier? Wo heißt sie denn?“

Aber der Kerk wuschte sich den Mund und hob mit trunkenem Färligkeit die flache Hand: „Das bleibt bei mir! Ich bin von ihrem Hof; ein Hundstott, der seinen Herrn verräth! Möchte nur der Folgmann des armen Vorwirts nicht geworden sein!“

Er leert sein neu gefülltes Glas und stand taumelnd auf; als er an Hoff Lemberk vorbeizog, sah er ihn mit verglärten Augen an und wollte zur Thür hinaus.

Gleichzeitig war Gaspard in das Gemach getreten, der auf Einkauf für seine Herrin in der Stadt gewesen war, und Hoff drängte zur Heimsucht. Auf dem Rückweg ließ er den Schreiber vor sich reiten: er wollte weder seine noch eines anderen Menschen Rede hören; ihm war's, als wenn das Hien ihm friere und gassen Gistrafalen sich hinab durch seinen Rücken. Nicht seines Weibes dachte er gundacht; nein, Dagmars; und daß zu ihr ein furchtbarer Rettungsweg sich aufgethan.

Als er zu Dornung ins Gemach trat, kam Frau Wulfsbild mit ausgestreckten Armen ihm entgegen; aber er griff sie an beiden Handgelenken und hielt sie von sich; mit entsetzten Augen sah er auf ihr Antlitz.

Sie erschrak. „Was ist Dir?“ rief sie auffahrend: „Bist Du auch toll geworden?“

Da ließ er schweigend ihre Hände fahren und schritt in den Hof hinaus, das Weib aber stand plötzlich ohne Bewegung: „Was war das?“ sammelte sie kaum hörbar.

Nach einigen Tagen stand der Schreiber in Frau Wulfsbilds Kemente.

„Halt Du die Puppe?“ frug sie hastig.

Er wiegte seinen kleinen Kopf: „Ich habe sie und habe sie auch nicht.“

— „Das heißt?“

„Ich weite, es ist das Fräulein von des Königs Burg.“

— „Des Schloßhauptmanns Tochter? — Ein Kind!“

— „Erpreizte seine Finger: „Erlaubt, das pflegt sich beim ersten Auf zu wandeln; und überdes — das Neue ist ein Dämon!“

Sie war vom Sessel aufgesprungen und schritt mit funkelnden Augen auf und ab; ihre Finger griffen in ihre Sacktasche, als sei's ein lebend Wesen, das sie würgen müsse.

„Das Spielzeug könnt Ihr nicht nehmen“, sagte Gaspard wieder; „doch wenn das Spielzeug nicht vom Kinde kann, so muß das Kind vom Spielzeug!“

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Aus der Geschichte von Schierstein

bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts.

(Eigener Aufsatz für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von H. Schuler.

VIII.

Auf der Amtszeit des nächsten Geistlichen Conrad Heinrich Wend (1717–1736) nimmt die Einkehr von Salzburger Emigranten zu Schierstein vom 10. bis 12. Mai 1732 unser Interesse in Anspruch.

Der Ausschreibung und des Hofvertrags beschuldigt, waren die Salzburger des Erzbischofs Salzburg durch landesherrliches Dekret vom 31. October 1731 aus dem Lande verwiesen worden. Wie die alten evangelischen Stände des Reiches sich der Glaubensverweisung annehmen, so erklärte sich auch Nassau-Weilburg zur Unterstützung der Bedrängten und zur eventuellen Aufnahme von 40 Familien bereit. Im April 1732 traf von Darmstadt die Nachricht ein, daß von den bis jetzt Durchgezogenen Niemand in der unteren Maingegend habe bleiben wollen, eben werde wieder ein Emigranten-Transport erwartet, der das Gleiche zum Neßfessel habe und am 5. Mai zu Schierstein im Nassau-Weilburgerischen Raft landen solle. Geistlicher Seils werde man die Leute bis dahin geleiten, die Stadt Frankfurt wolle zu ihrer Weiterförderung ein Schiff nach Schierstein dirigieren, Nassau wolle dann für ihr weiteres Fortkommen besorgt sein. Demnach erhielt der Clarenthaler Klosterverwalter Johann Christoph Lade den Auftrag, sich nach Schierstein zu begeben, die Ankömmlinge Namens des Landes zu bewillkommen, zu requirieren und ihrem Bestimmungsorte zuzuführen. Wie

Lade später berichtete, waren die Angemeldeten erst am Abend des 10. Mai, geleitet von dem heftigen Landkommissar Meßler aus Groß-Gerau, in der Stärke von 54 Köpfen, in Schierstein eingetroffen und von den dortigen Einwohnern in liebevoller Weise aufgenommen worden. Auch am folgenden Tage, einem Sonntage, der der Ruhe und der kirchlichen Erbauung der Gäste gewidmet war, veräußerten die Schiersteiner nichts, um jenen den Aufenthalt zu einem angenehmen zu gestalten, selbst Geldsammlungen veranstalteten sie, um die Dürftigsten zu unterstützen. Und als am Montag die Weiterreise der Fremdlinge stattfand, Geistliche und Lehrer an der Spitze der Schulkinder, sie mit geistlichen Gesängen an den Rhein geleiteten, da zeigte sich die Theilnahme der Bewohner Schiersteins wieder in schönster Weise durch die harte Theilnahme an dem Geleit. Nach fünfjähriger Reise, während welcher sie zu St. Goar, Preßig, Junge (Jons) und Urschau (Orson) gelangt, erreichten die Emigranten am Freitag den 16. Mai ihr vorläufiges Reiseziel Niederweil, wo sie vom Gouverneur und vom Magistrat empfangen und unter Aufsicht der Lieder „Ein feste Burg ist unser Gott“ und „Wer nur den lieben Gott läßt walten“ zunächst in die evangelisch-lutherische Kirche geführt wurden. — Wie der dortige Geistliche Deurath dem Nassau-Weilburgerischen Landkommissar Lade schriftlich bezogte, hatten diesem die Emigranten vor ihrem Auseinandergehen unter Darreichung der Hand und mit Thränen in den Augen für alle erzeigte Liebe und Sorgfalt, besonders für die Verpflegung auf der Reise gedankt. Geisig ein herrlicher Beweis für die Anpruchslosigkeit dieser Leute, die fünf Tage lang vorzugsweise von Brod, Ruse und Dännbier neben etwas Fleisch ihr Leben gefristet hatten. p. Lade hatte nämlich zu Weiblich und Vingen für seine Schützlinge für 11 fl. 18 Alb. Brod, einen 54 Pfd. schweren

„Gontorfäse“ zum Preise von 3 fl. 8 Alb., 2 Ohm Bier, jede zu 3 fl. 10 Alb., einige Maß Branntwein, mehrere Krüge Sauerwasser und einige Schoppen Milch für die Kinder auf das Schiff bringen lassen. Am 2. Reisetage kaufte er zu Gohlens noch 11 Pfd. Fleisch, etwas Wehl, Butter, Salz und Milch, ebenso am dritten Tage zu Bonn 36 Pfd. Rindfleisch, einige Maß Branntwein und etwas Milch. Sämmtliche Verpflegungskosten betragen, da auch das jedesmalige Nachlager ein höchst bescheidenes war (das zu Junke wurde beispielsweise mit 1 fl. 25 Alb., das zu Urschau mit 2 fl. bezahlt), nur 43 fl. Unter Hinzurechnung der Diäten und Reiseflohen, die Lade für sich und seinen Diener während eines dreitägigen Aufenthalts zu Schierstein, einer fünftägigen Reise nach Wehl, eines dreitägigen Aufenthalts dortselbst und einer schätzigen Nachreise zu Junke und mit der Post zu beanspruchen hatte, beliefen sich die Gesamtausgaben im Interesse der Salzburger auf 86 fl. 12 Alb. Sie blieben die einzigen, die die Gastfreundschaft der Nassauer nicht weiter in Anspruch genommen wurde.

Erwähnenswerth bleibt das größere oder geringere Interesse, das man den Heimatlosen in den einzelnen, zu Nassau-Weilburg gehörenden Landestheilen entgegenbrachte. Gleich nachdem sich die Landesherrschaft zur Aufnahme von 40 Emigranten-Familien entschlossen, hatte sie Kirchenkollekten im ganzen Lande zur Beistellung der erwachsenen Kosten angeordnet und die Amtmänner aufgefordert, zu berichten, wie viele der Ankömmlinge in ihren Bezirken für immer zu placieren seien. Das Amt Uffingen erklärte sich zur Aufnahme des sechsten Theiles der Unterzubringenden bereit. Das Oberamt Wiesbaden gedachte 15 Familien unterzubringen. Das Oberamt Idstein schickte sich aus. Das Amt Wehen hielt bei dem Mangel an Wohnungen

Ich empfehle:

Thee
E. Brandsma, Amsterdam,
à Pfd. zu Mk. 2.50, 3.—,
4.— etc.
In Packeten verschiedener Grösse. Besonders mache ich auf
Belange P. = Mk. 4 per Pfd., eine sehr beliebte Sorte
aufmerksam.
Oscar Siebert, Taunusstrasse 42.

Thüringer Fleischwaren
stets frisch in grosser Auswahl,
Strassburger Gänseleberwurst und Calantine,
Hamburger Rauchfleisch, ital. Salami,
französ. Camembert
empfiehlt
J. M. Roth Nachf., Kl. Burgstrasse 1.

Sanstelegraphen,
Telephon-Einlagen, sowie alle im electrischen Hoch vorkommende
Fehler, Reparaturen u. Reparaturen werden unter Garantie
sicher und billig ausgearbeitet.
Ph. Stelmer, Uhrmacher,
Webergasse 49, 1. St.

Künstliche Zähne
schon von 3 Mt. an.
Jean Berthold, Langgasse 40, 2 St.
(früher bei Herrn Brano). 20880

Practisches Hochzeits- u. Weihnachtsgeschenk.
Material zu **Smirna-Arbeiten** ist in
den neuesten Mustern angekommen. Stoffe von 1.50 an, Teppiche
von 6.50 an bis zu den größten Salon-Teppichen, Feuerherde
in verschiedenen Breiten, **Equipagen** und **Salon-Teppiche**.
Auf Bestellung können die Arbeiten bei mir angefertigt werden.
Untericht unentgeltlich.
Herr **Reinhold Meyer, Reibelschtrasse 47.**

Katholischer Leseverein.
Montag, den 6. November 1893, Abends
8 Uhr, im oberen Saale:

Dippelhas = Offen.
Offen zum Einzeichnen bei dem Handmessen.
Gäste können eingeführt werden.
Der Vorstand.

A. Otterson, pract. Hydropath,
Taunusstrasse 47, 1. Et.
Naturheilverfahren speciell nach Pfarrer Kneipp.
Schwed. Gymnastik, Massage-Kuren
und Orthopädie.
Glänzende Erfolge, sow. notariell begl. Dankfagungen
über Heilungen von Leiden der verschiedensten Art, welche
abwiesung allen medicamentösen und chirurgischen
Behandlung.
Sprechst. : Vorm. 9-12 Uhr, Nachm. 3-5 Uhr.
In bekannter Weise, Holz f. Arbeit.
Schneiderei, Schnitzerei, Schnitzholz in
Balken eingetrennt und empfiehlt
Georg Zollinger, Schwalbacherstrasse 25.


Herren-Hüte,
Cravatten,
Regenschirme,
Reisedecken,
Cachenez,
Kragen,
Manschetten,
Gamaschen
für Damen und Herren,
Handschuhe
für Damen und Herren
aus der
H. u. H. Oesterr.
Hof-Schuhfabrik
von
J. U. Bencker,
Prag.
Jockey-Club,
51. Kirchgasse 51,
bringt stets Neuheiten in:

Das Johann Hoff'sche Malzertract-Gesundheits-Bier
wirkt nährend und stärkend.
Hierdurch erzeuge ich um eine neue Sendung Ihres vorzuziehenden Malzertract-Bieres, indem ich Ihnen zugleich die Mittheilung
mache, daß der Gebrauch Ihres Präparats recht stärend und erfrischend auf den Körper gewirkt hat.
Johann Hoff, f. l. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.
Verkaufsstelle in Wiesbaden bei A. Schirg (Inhaber Carl Merz), Schillerplatz 2, Aug. Engel, Taunusstrasse,
F. A. Müller, Wehlsholzhofe. 19063

Einwickel-Seiden-Papiere
(weiss und farbig)
von 500 Bogen ab jedes Quantum.
Liefert
sehr preiswürdig
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei,
Wiesbaden, Langgasse 27.

Fst. Medicinal - Leberthran
empfiehlt die 21849
Drogerie H. Roos Nachf.
(Carl Stahl),
Metzgergasse 5/7.
Reise- und Wagen-Decken,
Herren-Plaids,
Schlaf-Decken,
reine Wollen in Jacquard,
Kamelhaar, roth, grau, weiss,
Pferde-Decken, Decken-Stoff
empfiehlt in grosser Auswahl 21071
Hch. Lugenbühl,
Tuch-Handlung,
6. Kleine Burgstrasse 6.

Oefen
der
Michelbacher Hütte,
Gerde bester Construction
liefert billigst 20954
Friedrich Meyer,
Nicolasstrasse 27.
Dr. med. Loh,
Specialist für Nervenleiden,
Schwächezustände, beginnende rheumatische und lastische
Lähmungen. Prosp. gratis.
Badhaus zum Rheinsteine. 21458

Für Bücherfreunde
Bücher-Heißen
(Ex libris)
ein ebenso willkommenes als werthvolles
Geschenk. Wir liefern dieselben in stil-
gerechter Ausführung in typographischem
Satz, wie nach eigenen
künstlerisch entworfenen
Zeichnungen. 21555
L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden, Langgasse 27.

Petroleum per Str. 16 Pf.
In holl. Völkchen per Eimer 4, 6 u. 8 Pf. ff. Malzer
Sauerbrant per Eimer 10 Pf. bei Mehrabnahme billiger.
ff. Essig und Salzgurken, Sardellen, Sardinen, Roll-
mops, Bäcklinge, marinierte Gärings, sowie sämtliche
Colonialwaaren empfiehlt billigst 21850
Fritz Schmidt,
Wörthstrasse 16, Ecke Johannisstrasse.

Unübertroffen
ist **Bechtel's Salinik-Gallseife** als bestes Wasch-
mittel für wollenen und farbigen Stoffe jeden Gewebes. Per Pfd.
40 Pf. empfiehlt 20625
Germania-Drogerie von M. Rosenbaum,
Marktstrasse 23.

Sämtliche bei **Haustentwässerungen** vorkommenden
Spengler- und Installationsarbeiten übernehme
ich auf Wunsch zu einer im Voraus vereinbarten runden
Summe unter Garantie für vortheilhafte Ausführung.
Kostenanschläge bereitwilligst und gratis. 21667
Wilhelm Dorn,
Spengler- und Installations-Geschäft,
Schwalbacherstrasse 3.


Zwei hochlegante wenig ge-
fährte
Fahrräder „Pneumatic“,
mit mit Reifenreifen, unter Garantie
billig zu verkaufen. 21072
Fr. Becker, Kirchgasse 11.

Atelier für künstliche Zähne, Plombiren etc.
Zahnziehen vollständig schmerzlos (ohne Narkose) durch Rönt-
genstrahlen. 19544
W. Hunger-Kimbel,
Kirchgasse 13, vis-à-vis der Meissnerstrasse.

Auf mehrfache Anfragen wird demnachst ein
Nachmittagskursus
für Zuschneiden beginnen.
Es wird das Maassnehmen und Zuschneiden des
gesamten **Damen- und Kinder-Garderobe**
nach unserer neuen
Methode gelehrt. Unterrichtszeit Mitt-
woch und Samstag von 2-5 Uhr. Honorar
M. 15.— 21795
Vietor'sche Schule, Taunusstrasse 13.

Nach meinen langjährigen gemeinschaftlichen
Concertreisen mit Professor **August Wilhelmj**
habe ich mich in **Wiesbaden** niedergelassen
und ertheile 20610
Privatunterricht im Clavierspiel.
Anfragen zw. 2 u. 3 Uhr **Oranienstr. 22, 1.**
Rudolph Niemann,
Claviervirtuose.

Der Zuschneide-Kursus
nach System **Leisinger** in allen Damen- und Kinderroben
beginnt wieder am 15. und 1. jeden Monats.
Henriette Lohr, Nerostrasse 9.
NB. Auch werden Taillen zur Anprobe gemacht.
Wohnung,
drei Zimmer, Küche, Kellerei u. f. w., von jetzt ab bis April sehr
billig zu vermieten. Näh. im Taubt. Berlin. 21501
20-25,000 Mark auf 1. oder gute 2.
Agenten verb. Gest. Off. unter M. W. 252 an den Tagel. Berl.

